



Stadt Erlangen

Baukunstbeirat

Protokoll zur Sitzung am 17.10.2019

- Öffentlich -

Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 17.10.2019

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baukunstbeirat:

Herr Architekt Prof. Manuel Bäuml (Vorsitzender)
Herr Landschaftsarchitekt Ralph Schöffner
Herr Architekt Prof. Andreas Wolf
Frau Architektin BDA Frida Zellner

Verwaltung:

Herr Matthias Schenkl, Amtsleitung Bauaufsicht
Frau Charlotte Schubert, Stadtplanungsamt
Herr berufsm. Stadtrat Josef Weber, Referent für Stadtplanung und Bauwesen
Frau Pidde, stellvertr. Geschäftsführung Baukunstbeirat

Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:

Frau Stadträtin Bianca Fuchs (Grüne Liste)
Herr Stadtrat Robert Thaler (SPD)
Frau Stadträtin Alexandra Wunderlich (CSU)

Entschuldigt:

Herr Architekt Friedrich Bär
Herr Architekt Andreas Baum
Frau Architektin Prof. Nadja Letzel

**Beginn: 15:00 Uhr
Ende: 19:00 Uhr**

Öffentliche Tagesordnung:

TOP 3

Umbau und Sanierung der VR-Bank, Hauptgeschäftsstelle, Nürnberger Str. 64, Erlangen

TOP 4

Neubau von 178 Studentenwohnungen (MI3), San-Carlos-Str. 7, Erlangen

Aufgestellt:
Erlangen, 17.10.2019



Prof. Manuel Bäumlér
Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

TOP 3 Umbau und Sanierung der VR-Bank, Hauptgeschäftsstelle, Nürnberger Str. 64, Erlangen

Bauherr: VR-Bank, vertreten durch Herrn Eger
Architekt: pasemann+schierlein planwerkstatt, Nürnberg

Herr Eger als Bauherrnvertreter führt kurz zum Hintergrund der geplanten Baumaßnahme der VR-Bank ein. Herr Architekt Pasemann stellt im Anschluss daran den derzeitigen Planungsstand anhand von Skizzen, Plänen und Modellen vor.

Die Liegenschaft befindet sich im Kernbereich von Erlangen in stadträumlich exponierter Lage. Das Bestandsgebäude schließt im Norden als Grenzbebauung direkt an die Nachbarbebauung an. An den übrigen drei Seiten grenzt es unmittelbar an den öffentlichen Straßenraum. Die Eckausbildung an der Nürnberger Straße / Werner-von-Siemens-Straße bildet mit dem gegenüberliegenden Gebäude eine prägnante Torsituation am Ring und leitet in Richtung Nürnberger Straße den Übergang in das Stadtzentrum ein. Stellt sich der Hauptbaukörper hinsichtlich Maßstab und Gliederung so zu den übergeordneten Straßenräumen recht eindeutig dar, bildet die Gebäudeseite entlang der Beethovenstraße mit seinem zweigeschossigen Flachbau und der Tiefgaragenzufahrt eher eine Rückseite aus. Der Flachbau soll nun im Zuge des geplanten Umbaus und der Sanierung des Bankgebäudes um zwei weitere Geschosse aufgestockt und mit dem Bestandsgebäude verbunden werden.

Der Baukunstbeirat begrüßt das vorgestellte Anliegen im Grundsatz. Bietet es doch die Chance zur städtebaulichen Klärung und somit zur stadträumlichen Aufwertung der Beethovenstraße. Die angefertigten Modelle und die frühzeitige Einbindung des Baukunstbeirates in das Planungsvorhaben werden zudem positiv hervorgehoben. Die Aufnahme der Straßenflucht im Grundriss der Aufstockung wird begrüßt; ebenso deren Höhenentwicklung mit zwei weiteren Vollgeschossen. In diesem Zusammenhang wird allerdings auf die Berücksichtigung der notwendigen Abstandsflächen, sowie auf Einhaltung der Brandschutzanforderungen hingewiesen.

Im Sinne des nachvollziehbaren „Fügens“ der Baukörper und einer besseren Ablesbarkeit zwischen Alt- und Neubau wird die Bedeutung der entwerflichen und konstruktiven Fugenausbildung - vertikal und horizontal - bei der weiteren Planung hervorgehoben. So zum Beispiel ist die vertikale Glasfuge zwischen Giebelseite Altbau und der Aufstockung / Neubau gut nachvollziehbar, im Bereich des Flachbaus / Bestandsgebäudes hingegen nicht. Hier hat sie lediglich eine dekorative Wirkung.

Der Argumentation des Architekten zur Beibehaltung der abgetreppten Grundstruktur des bestehenden Flachbaus folgt das Gremium. Eine stärkere Bezugnahme und schlüssigere Abstimmung des Neubaus bei Längenentwicklung und Gliederung darauf erscheint dennoch wünschenswert. Vor diesem Hintergrund wird auch der vorgestellte Abstand zwischen Aufstockung und Nachbargebäude vom Gremium als un schlüssig ausgemacht.

Die extensive Dachbegrünung wird als positiver Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas gewertet. Eine möglichst schlanke Attikaausbildung sollte dabei angestrebt werden.

Der BKB würdigt die intensive Auseinandersetzung und sieht das Projekt in der sorgfältigen Weiterbearbeitung seitens der Entwurfsverfasser auf einem positiven Weg.

Um Wiedervorlage der Entwurfsplanung vor Einreichung des Bauantrages wird gebeten.

Erlangen, den 17.10.2019
Der Baukunstbeirat

TOP 4 Neubau von 178 Studentenwohnungen (MI3), San-Carlos-Str. 7, Erlangen

Bauherr: Erlangen 5, Projekt GmbH & Co. KG. vertr. durch Herrn Jost
Architekt: Stefan Strohmayer, Augsburg

Die planerische Grundkonzeption und das ambitionierte Energiekonzept des Gesamtquartiers für studentisches Leben, Co-working und Start-up werden vom BKB begrüßt. Das hier näher zu betrachtende, siebengeschossige Wohngebäude liegt im Umgriff eines wirksamen Bebauungsplans und bezieht sich auf die Rückbaufläche eines sechsgeschossigen Gewerbebaus, der mittlerweile vollständig abgetragen wurde. Ein Geländesprung zwischen dem südlich vorgelagerten Frei- und Grünbereich und der nördlich anschließenden Parkanlage kennzeichnet den Bauplatz.

Der Neubau ist als funktionaler Mittelgang-Typus angelegt und reiht die Kleinapartments in konsequenter Nord- oder Südausrichtung. Dem einseitig zu konstatierenden Belichtungsnachteil stehen die weiträumigen, attraktiven Sichtbeziehungen entgegen, die auch in dem zentralen Sonderelement des großformatigen Torfensters thematisiert werden. Von der südlichen Platzseite erdgeschossig leicht eingeschoben, kragt dieses nördlich - dank des o.g. Geländesprungs – als monumentaler „Erker“ über die Gebäudeflucht hinaus.

Obwohl direkte Durchblicke von der Platz- zur Parkseite kaum zu realisieren sein dürften, verspricht dieses Sonderelement doch eine ganze Reihe attraktiver, tageszeitlich unterschiedlicher „Transparenzen“ und dient als imposante sozial-kommunikative Mitte des Wohngebäudes. Die während der Vorstellung vom Entwurfsverfasser bereits angesprochenen Herausforderungen einer situationsspezifisch präzisierten Glaswahl, eines komplexen Belichtungskonzeptes sowie effektiven Vogelschutzes werden vom BKB nachvollzogen und in ihrer Bedeutung unterstrichen.

Schön gelungen ist die vollplastische Durcharbeitung der Fassade mit der umlaufenden Balkonschicht, deren schmale Sitzbereiche durch schräg eingestellte Faschen mit kleinen Abstellkammern gefasst werden. Diese Einbauten, die trotz des hier beabsichtigten Leichtbaus weithin sichtbare, architektonisch prägende Elemente sein werden, sollten in der auf Robustheit und Langlebigkeit ausgerichteten Materialwahl überaus sorgfältig bestimmt werden. Lamine o.ä. werden von Seiten des BKB gestalterisch wie baubiologisch kritisch gesehen, vermutlich würden mineralische respektive zementgebundene Stoffe der angestrebten Tektonik eher entsprechen.

Der BKB wünscht diesem architektonisch ambitionierten, für die Stadt Erlangen wichtigen Stadtbaustein eine gelingende Umsetzung.

Erlangen, den 17.10.2019
Der Baukunstbeirat